



Der Hessische Kultusminister

62 WIESBADEN, DEN 12. Juni 1969
POSTFACH 14
LUISENPLATZ 10
TELEFON: SAMMEL-NR. 3681
DURCHWAHL: 368

E II 4 - 312/1 - (158)-
Az.
(Im Antwortschreiben bitte angeben)

Betr.: Bildungsplan für das Fach Deutsch an den Gymnasien
des Landes Hessen

Bezug: Mein Erlaß vom 19.2.1969 - E II 4 - 312/1 (88)

Sehr geehrte Damen und Herren !

Als Anlage übersende ich Ihnen zu Ihrer Information den überarbeiteten Bildungsplan für das Fach Deutsch. Ein Vergleich mit dem mit oben angeführtem Erlaß versandten Bildungsplan macht deutlich, daß Anregungen in großer Zahl aufgegriffen und bei der Überarbeitung des Planes berücksichtigt wurden.

Dieses war dadurch möglich, daß meiner Bitte um Stellungnahme in so großem Maße gefolgt wurde. Für die abgegebene Stellungnahme ist allen Beteiligten herzlich zu danken.

Zu danken ist besonders den Lehrern und Schulen, die sich bereit erklärt haben, mit Beginn des neuen Schuljahres den vorliegenden Bildungsplan in seiner Gesamtheit oder in Teilen zu erproben. Ich werde mich mit diesen Schulen zu gegebener Zeit in Verbindung setzen, damit abgesprochen wird, in welcher Weise die bei diesen Versuchen gesammelten Erfahrungen für die Weiterentwicklung des vorliegenden Bildungsplanes genutzt werden können.

Selbstverständlich sind auch alle nicht an den Versuchen beteiligten Lehrer erneut zur Mitarbeit aufgerufen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Im Auftrag

Dr. Ehrhardt
(Dr. Ehrhardt)

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
Schulbuchforschung

33/563

Hergestellt im Juni 1969

Nachbestellungen sind an das Hessische Institut für Lehrerfortbildung,
Hauptstelle Reinhardswaldschule, 3501 Ihringshausen zu richten.

Bildungsplan für das Fach Deutsch

5. bis 13. Schuljahr

Seite

I. <u>Grundlagen</u>	2
Einführung	2
A. Pädagogische Aufgaben und Arbeitsbereiche	4
1. Pädagogische Aufgaben	4
Bildung und Förderung der Sprachfähigkeit	
Bildung von Sprachbewußtsein	
Motivierung für die Aufnahme von Literatur	
Bildung von Literaturverständnis	
Orientierung im literarischen Leben	
2. Arbeitsbereiche	6
a) Sprachliche Übungen	7
Dialog	
Sachbezogenes Darstellen	
Erörterung	
b) Reflexion über Sprache	8
Grundlagen	
Übersicht über den Arbeitsbereich	
Anordnung der Lernvorgänge	
c) Umgang mit Literatur	11
Der literarische Text	
Methoden der Erschließung	
Literatur im gesellschaftlichen Prozeß	
d) Gestaltungsversuch	13
B. Unterrichtsorganisation	14
1. Verteilung der Arbeitsbereiche auf die Klassen	14
fortlaufend kombinierender Unterricht	
Epochalisierung	
Lehrgänge	
2. Tabellarische Übersicht	16
II. <u>Beschreibung des Unterrichts in den einzelnen Klassen</u>	17
Die Klassen 5 und 6	17
Klasse 7	21
Klasse 8	24
Klasse 9	28
Klasse 10	32
Klasse 11	37
Klasse 12	39
Klasse 13	42

I. Grundlagen

Einführung

Der Bildungsplan ist in dreifacher Hinsicht als vorläufig anzusehen:

Die gegenwärtige Fachdiskussion um die Ziele, Inhalte und Verfahren des Deutschunterrichts hat zu keinem eindeutigen und von allen an diesem Unterricht Beteiligten anerkannten Ergebnis geführt. Einige Positionen können zwar als geklärt angesehen werden; sie reichen aber nicht aus, einen für alle Schulen sofort gültigen Bildungsplan zu begründen.

Folgende grundlegenden Einsichten in die noch bestehenden Schwierigkeiten zeichnen sich als Ergebnis der Fachdiskussion ab:

Die Betonung des Facheigenen hat vor allem seine Funktion zur Lösung des Fachs aus den Vorstellungen der Deutschkunde gehabt; die Gefahr der Gesellschaftsferne mit ihren politischen Konsequenzen muß aber gesehen werden.

Die intensive Beschäftigung mit der sprachlichen Eigenart isolierter literarischer Texte birgt die Gefahr der Geschichtsferne und verstärkt damit die Wirkungen der Gesellschaftsferne.

Die Beschäftigung mit den sprachlichen Voraussetzungen der einzelnen Schüler und der Schülergruppen ist unzureichend.

Das Verhältnis des Deutschunterrichts zur germanistischen Fachwissenschaft ist gestört. Ergebnisse dieser Wissenschaft (insbesondere aus den Teilbereichen Linguistik und Literatursoziologie) finden nur zögernd unter didaktischen Gesichtspunkten Eingang in den Unterricht, wie umgekehrt sich die Germanistik nur zögernd den Forschungsaufgaben zuwendet, die das Unterrichtsfach stellt.

Die Umformulierung dieser negativen Feststellungen in positive Forderungen an den Unterricht ist noch nicht so weit

gelingen, daß aus diesen Forderungen hinreichend konkrete Lernziele abgeleitet werden können.

Nur ungenügend geklärt ist bislang die Frage, wie das Verhältnis von Lernzielen zu Inhalten (Stoffen) und Verfahren für die einzelnen Arbeitsbereiche des Deutschunterrichts bestimmt werden kann. Damit entfällt eine entscheidend wichtige Voraussetzung für die Formulierung von Bildungsplänen: verbindlich angeben zu können, mit Hilfe welcher "Operationen" an welchen Inhalten die Lernziele verwirklicht werden sollen.

Schwierigkeiten bereitet ferner die Aufgabe, den organisatorischen Rahmen und die Anordnung der geforderten Lernprozesse im Hinblick auf bestehende Organisationsformen (Jahrgangsklassen usw.) und auf eingeführte Lehr- und Lernmittel verbindlich zu bestimmen.

In dieser Situation kann lediglich der Versuch unternommen werden, die Ziele dieses Unterrichts in einer möglichst offenen Weise vorläufig zu formulieren und den Rahmen abzustecken, innerhalb dessen verschiedene Lösungswege möglich sind.

Grundlegend für den Plan ist der Versuch, das Fach kritisch auf gesellschaftlich vermittelte Aufgaben hin zu öffnen.

Diese Aufgaben sind:

- Die stärkere Berücksichtigung der sprachlichen Ausgangslagen einzelner Schüler und Schülergruppen (kompensatorische Sprachförderung);
- Erweiterung der Kommunikationsmöglichkeiten der Schüler durch Einsicht in die Spracheigentümlichkeiten verschiedener Gesellschaftsgruppen und verschiedener Kulturbereiche (Befähigung zum Kode-Wechsel);
- Auseinandersetzung mit der literarischen Tradition im Rahmen der Beschäftigung mit dem literarischen Leben der Gegenwart, und zwar mit dem Ziel, kritisches Bewußtsein zu bilden (also nicht "Traditionspflege als Dienst am Werk"; nicht Tradition als Mittel, nationale Identität zu finden; nicht Beschäftigung mit Tradition als "Bildungsausweis");
- Bildung von Sprachbewußtsein mit dem Ziel, Distanz zur

Sprachwirklichkeit der Gegenwart und den umgangssprachlich vermittelten Wert- und Normvorstellungen zu gewinnen.

Die Übersetzung dieser politischen Aufgaben in die pädagogische Fachsprache ist ebenso vorläufig wie die Festsetzung der Ziele und Lösungswege.

Der vorliegende Plan ist also auf die experimentierende Mitarbeit der Lehrer angewiesen. Er versucht durch formale Beschreibung der Ziele das unabdingbare Maß von Einheitlichkeit im Schulwesen zu sichern, gibt aber den Raum frei für eigenverantwortliche Entscheidungen innerhalb der einzelnen Schule. Der notwendige Erfahrungsaustausch soll u.a. in Fortbildungsveranstaltungen ermöglicht werden, die auch Gelegenheit zur Formulierung von Handreichungen (Unterrichtsmodelle, Analysen, Literaturberichte usw.) bieten.

A. Pädagogische Aufgaben und Arbeitsbereiche

1. Pädagogische Aufgaben

Bildung und Förderung der Sprachfähigkeit der Schüler
Bildung von Sprachbewußtsein

Während der Spracherwerb außerhalb der Schule abhängig ist von der Umwelt und dem Streben der einzelnen, hat die Schule die Aufgabe, die sprachlichen Fähigkeiten der Schüler im Blick auf ihre individuelle Entwicklung und auf ihre kritische Teilnahme am öffentlichen Leben planvoll zu fördern.

Da der Schulerfolg wesentlich von sprachlichen Faktoren mitbestimmt ist, müssen gesellschaftsbedingte und psychische Hemmnisse beim Spracherwerb einzelner Schüler durch gezielte Maßnahmen in Einzel- und Gruppenarbeit überwunden werden.

Reflexion über Sprache und einübende Verfahren ergänzen einander bei der Förderung der sprachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schüler. Auf diese Weise wird die Bildung von Sprachbewußtsein angestrebt.

Motivierung für die Aufnahme von Literatur

Bildung von Literaturverständnis

Orientierung im literarischen Leben

Aufgabe der literarischen Bildung ist es, Voraussetzungen für die kritische Teilnahme am literarischen Leben der Gegenwart zu schaffen. *)

Während bis in die jüngste Zeit die Stellung der Literatur als Gegenstand unterrichtlicher Bemühung unangefochten war, hat die Diskussion um die Wirkungsmöglichkeiten von Literatur, um den "Stellenwert" der Literatur in einer von Naturwissenschaft und Technik geprägten Welt, um das "Ende des ästhetischen Zeitalters" zu einer Verunsicherung gegenüber den Zielen des Literaturunterrichts geführt. Das Nachdenken über die Geschichte des Unterrichtsfachs Deutsch und seine Verflochtenheit mit der politischen und sozialen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts hat zu dieser Verunsicherung ebenso beigetragen wie die Einsichten über die geringe Wirkung dieses Unterrichts auf das Leseverhalten der Erwachsenen.

Der vorliegende Plan geht von folgenden Voraussetzungen für die Aufgabenbestimmung der literarischen Bildung aus:

1. Mit der Aufnahme von Literatur überschreitet der Mensch die Welt des zur unmittelbaren Lebenssicherung Notwendigen; insofern birgt die Beschäftigung mit Literatur emanzipatorische Möglichkeiten. Mit der Anleitung zu solcher Beschäftigung soll eine ästhetische Sensibilisierung erreicht werden, die zu gesteigerter Wahrnehmungs- und Imaginationskraft befähigt. Das Ausbleiben solcher Sensibilisierung führt nicht nur zur Verarmung der Phantasie, sondern bewirkt darüber hinaus eine indirekte Verstärkung aller auf Anpassung an bestehende gesellschaftlich-kulturelle Verhältnisse drängenden Fak-

*) Der Begriff "literarisches Leben" meint die Interaktionen der an der Entstehung, Verbreitung und Aufnahme von Literatur beteiligten Personen.

2. | toren. Diese Gedanken legen den Schluß nahe, dem Literaturunterricht weiterhin einen bedeutenden Platz in der Schule zu erhalten.

2. Ob die emanzipatorischen Möglichkeiten der Beschäftigung mit Literatur tatsächlich verwirklicht werden, hängt von den konkreten gesellschaftlichen und individuellen Lagen ab.

Literatur kann, je nach der Einstellung, die Einzelne oder Gruppen ihr gegenüber einnehmen, sowohl systemerhaltend als auch befreiend wirken. Es ist also notwendig, die ästhetische Sensibilisierung mit Wachheit gegenüber gesellschaftlichen Wirkungen von literarischen Formen und Inhalten und deren Rezeption zu verbinden.

Für die Bildung von ästhetischer Sensibilität und gesellschaftlicher Vorstellungskraft durch Umgang mit Literatur bringen nicht alle Schüler die gleichen Voraussetzungen mit. Überdruß oder Fremdheit sind Einstellungen, mit denen gerechnet werden muß. Es ist darum notwendig, der Aufgabe besondere Aufmerksamkeit zu widmen, Interesse für Literatur und die Bereitschaft zur Beschäftigung mit ihr zu wecken.

Damit die Schüler in die Lage versetzt werden, verständige Entscheidungen beim Erwerb von Büchern und bei der Auswahl von Funksendungen zu treffen, ist es erforderlich, sie mit Orientierungsmöglichkeiten bekanntzumachen und zu deren kritischem Gebrauch anzuleiten.

2. Arbeitsbereiche

Das Fach Deutsch als Fach sprachlicher Bildung wird in vier Arbeitsbereiche aufgegliedert:

- Sprachliche Übungen
- Reflexion über Sprache
- Umgang mit Literatur
- Gestaltungsversuch

Die "Sprachlichen Übungen" haben das Ziel, das sprachliche Vermögen der Schüler (Sprachkompetenz) zu erweitern; der "Umgang mit Literatur" soll die Schüler befähigen, literarische Texte zu verstehen (literarische Sprachkompetenz) und in ihren geschichtlichen und gesellschaftlichen Bezügen zu deuten; die "Reflexion über Sprache" soll ein distanziertes Verhältnis zur Sprache schaffen als Voraussetzung zur Bildung von Sprachbewußtsein; im "Gestaltungsversuch" soll ein kreatives Verhältnis zur Sprache gewonnen werden.

Diese formale Bestimmung sprachlicher Bildung wird inhaltlich erfüllt, wenn in allen vier Arbeitsbereichen jeweils die gesellschaftlich-geschichtlichen Vermittlungen mitbedacht werden.

a) Sprachliche Übungen

Dialog

Sachbezogenes Darstellen

Erörterung

Dialog

Der Bereich umfaßt Grundformen der sprachlichen Kommunikation, einzelne Gesprächsformen, Grundleistungen der Gesprächsführung bei unterschiedlichen Gesprächsrichtungen und unterschiedlichen Gesprächsgegenständen. Gesprächsfähigkeit kann nicht als selbstverständlich vorausgesetzt werden. Gesprächsverhalten in allen seinen Teilleistungen muß Gegenstand methodisch angelegter Übungen sein.

Ein Teilgebiet dieses Bereichs ist die Rhetorik, durch die Wirkung auf andere ausgeübt wird. Indem die hierfür notwendigen sprachlichen Mittel den Schülern bewußt und verfügbar gemacht werden, verlieren sie von ihrer möglicherweise unkontrollierten und damit gefährlichen Wirkung.

Sachbezogenes Darstellen

Dieser Arbeitsbereich umfaßt die Formen des sachbezogenen sprachlichen Verhaltens. Die Fähigkeit der sprachlichen Sacherfassung und Sachdarstellung ist Voraussetzung für die Mitarbeit im Unterricht aller Fächer. Sie ist grundlegend für den Erwerb und den Gebrauch von Sachkenntnis im privaten Leben und im öffentlichen Wirken. Sie ist aber auch Voraussetzung für jede sachbezogene geistige Arbeit. Die sprachlichen Leistungen des sachbezogenen Darstellens in der einzelnen Aussage wie im Gesamtaufbau der Darstellung werden Gegenstand gezielter Übungen.

Erörterung

Der Arbeitsbereich nimmt Voraussetzungen aus dem Bereich "Dialog" und aus dem Bereich "Sachbezogenes Darstellen" auf. Gefördert werden die sprachlichen Leistungen der Problemerkennung und die gedankliche Auseinandersetzung mit Problemen. Damit sind die Formen der Erarbeitung einer Stellungnahme und eines Urteils verbunden, sowie der Entwicklung eines situationsoffenen Standpunktes. Hier richtet sich die Aufmerksamkeit im besonderen auf den logischen Charakter der Sprache in Übungen zur Begriffsbildung und zur Darstellung von Gedankengängen und Gedankenordnungen. Damit verbinden sich Anleitungen zu verstehendem Erarbeiten gedanklicher Texte.

Es geht in diesem Arbeitsbereich um die sprachliche Grundlegung für theoretische Auseinandersetzung und Erkenntnis, nicht nur für die eigene geistige Arbeit, sondern auch als Voraussetzung für eine verantwortliche Mitwirkung im öffentlichen Leben.

b) Reflexion über Sprache

Reflexion über Sprache hat das Ziel,

- die Sprachkompetenz der Schüler zu erweitern;
- die Schüler zu befähigen, Kommunikationsgrenzen zu überwinden, die durch unterschiedlichen Gebrauch der Sprache entstehen;

- Voraussetzungen zu schaffen, um Wirkungsmöglichkeiten von Sprache durchschauen und sie bewußt nutzen zu können;
- Distanz zur Sprache zu gewinnen, damit die durch Sprache möglichen Steuerungsvorgänge kritisch reflektiert werden können.

Es bestehen Schwierigkeiten, die Auswahl von Inhalten und Verfahren und die Anordnung der Lernvorgänge von diesen Zielen her vorzunehmen:

Stellt man die Reflexion vordringlich in den Dienst des sprachlichen Könnens, so läßt sich beim Stand der wissenschaftlichen Einsicht, die wir vom Nutzen des sprachlichen Bewußtseins für das sprachliche Können haben, in einem Bildungsplan lediglich eine allgemeine Forderung formulieren. Genauere Angaben können nur gegeben werden, wenn es um Überlegungen zur Rechtschreibung und zur Satzzeichenlehre geht und um Beseitigung von gruppen- und lokalspezifischen und individuellen Fehlern im Sprachgebrauch.

Um die Überwindung von Kommunikationsgrenzen möglichst erfolgreich lehren zu können, müßten wissenschaftliche Beschreibungen der jeweiligen Spracheigenheiten zugänglich sein. Der Mangel an solchen Beschreibungen läßt auch hier keine allgemein verpflichtenden Anweisungen zu. Wirkungsmöglichkeiten von Sprache durchschauen und nutzen zu lehren, verlangt ein reflektiertes Verhältnis zu den Faktoren, die den Sprachgebrauch normieren. Die Analyse dieser Faktoren ist wissenschaftlich noch nicht hinreichend geleistet.

Um Distanz zur Sprache zu gewinnen, ist es notwendig, die individuellen und gesellschaftlichen Voraussetzungen, die die jeweilige Sprechsituation bestimmen, mitzubedenken. Hinweise hierzu können in einem Bildungsplan kaum gegeben werden.

Zwei Sonderprobleme stellen sich:

Der traditionelle Grammatikkurs in den Klassen 5 und 6, in dem die Schüler eine Übersicht über die wichtigsten

Wortklassen und syntaktischen Einheiten gewinnen sollen, ist in seiner Bedeutung für die Erreichung der Ziele dieses Arbeitsbereichs umstritten. Der vorliegende Plan behält dennoch diesen Kurs bei. Diese Entscheidung wurde getroffen, weil es keine eindeutige und allgemein anerkannte Auffassung gibt, die zum Verzicht dieses Kurses zwingt.

Es stellt sich die Aufgabe, die Ergebnisse und Verfahren der neueren Linguistik didaktisch umzusetzen. Diese Ergebnisse und Verfahren sollen im Unterricht berücksichtigt werden, wenn damit Fehlorientierungen durch vorwissenschaftliches Verständnis von Sprache berichtigt werden können und wenn ein Zuwachs an kritischer Rationalität, die nicht nur ein technisches Verfügen über Sprache bewirkt, sondern dieses Verfügen im Hinblick auf Interessen reflektiert, erwartet werden kann.

Übersicht über den Arbeitsbereich "Reflexion über Sprache"

1. Sprache in ihren zusammenwirkenden Einheiten (Grammatik)

Die Einheiten, mit denen Sprache begrifflich gefaßt werden kann, ergeben sich aus den Aspekten der Beschreibung und den zugrunde liegenden Sprachtheorien. Folgende Aspekte sind zu unterscheiden:

Syntax	Beschreibungen von Strukturen des Textes, des Satzes, der Wortgruppe; Beschreibungen von Beziehungen innerhalb von Strukturen einschließlich der Intonation
Semantik	Beschreibungen von Beziehungen der bedeutungstragenden Einheiten untereinander (syntaktische Semantik); Beschreibungen von isolierten Bedeutungseinheiten auf der Wortklassenebene (Wortsemantik)
Morphologie	Beschreibungen von Baumustern innerhalb des Wortes (Übersicht über paradigmatische Formordnungen)
Phonologie	Beschreibungen von relevanten (bedeutungsdifferenzierenden) Lauten

2. Sprache in ihren gesellschaftlichen, psychischen und geschichtlichen Bezügen (Sprache in der Kommunikation)

Sprachtypologische Untersuchungen (Intentionen; Gruppennormen, individuelle Varianten)

Probleme der Sprachnorm und der Normierung (Normgesichtspunkte, gesellschaftliche Schichtung, Steuerung)

Sprache in der Geschichte (Diachrone Beschreibungen, Sprachwandel im System, Vergleich von historischen Querschnitten)

Sprachenvergleich (Übereinstimmung und Kontrast)

Sprache und Schrift

Anordnung der Lernvorgänge

Grammatik:

Klasse 5 und 6 Aneignen von Ordnungsbegriffen und Operieren mit ihnen;

Klasse 7 bis 10 Verständnis für die Abhängigkeit der Begriffe von den Aspekten der Beschreibung;

Klasse 11 bis 13 Verständnis für Beschreibungsaspekte in verschiedenen Theorien.

Sprache in der Kommunikation:

Problemstellungen aus dem Erfahrungsbereich der Schüler stehen am Anfang. Die Formulierung von Fachbegriffen mit eindeutigen Definitionsmerkmalen erfolgt nach und nach unter strengeren Maßstäben.

c) Umgang mit Literatur

Der literarische Text

Methoden der Erschließung

Literatur im gesellschaftlichen Prozeß

Der literarische Text

Gegenstand des Literaturunterrichts ist der literarische Text. Unter diesem Begriff werden vorwiegend poetische Formen verstanden. Andere Formen, z.B. rhetorische oder journalistische, können einbezogen werden; sie werden vor allem im Arbeitsbereich "Sprachliche Übungen" berücksichtigt.

Für die Auswahl der Texte ist die Frage entscheidend, ob sie zur Befähigung der Schüler, am literarischen Leben^{*)} der Gegenwart kritisch teilzunehmen, beitragen können. Von der Objektseite her ist zu prüfen, ob und in welchem Maße ein Text für die Tradition, für "versäumte Lektionen" oder für die literarische Produktion der Gegenwart repräsentativ ist. Dieser Auswahlgesichtspunkt verbietet zur Zeit das Aufstellen eines Lektürekansons, weil nur so die Einengung des Literaturunterrichts auf schulklassische Werke vermieden werden kann. (Eine intensive Diskussion über diesen Auswahlgesichtspunkt zwischen Lehrern, Schülern, Wissenschaftlern, Schriftstellern und anderen am literarischen Leben beteiligten Personen könnte es ermöglichen, Grundsätze für einen offenen Kanon zu formulieren.)

Wertungsgesichtspunkte spielen vor allem im Hinblick auf die geforderte Sensibilisierung der Schüler eine Rolle. Damit ist auf die Subjektseite des Auswahlproblems verwiesen. Der Begriff der Altersgemäßheit eines Textes wird weiter verwendet werden müssen; er ist aber stets erneut kritisch zu prüfen; denn der fast unbegrenzt mögliche Zugang der Kinder und Jugendlichen zur Erwachsenenwelt läßt die bisherigen Vorstellungen von vorgegebenen Lesealtern zweifelhaft erscheinen. Das häufig gebrauchte Kriterium "Verfrühung" verliert viel an Bedeutung. Der ausgewählte Text soll für den Schüler eine geistige Herausforderung darstellen und geeignet sein, ihn über den schon erreichten Stand hinauszuführen.

Ein Einzelproblem, dem besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte, stellt sich mit der Frage nach der literarischen Schichtung. Die Texte sollten so ausgewählt werden, daß dieses Problem sowohl unter ästhetischen als auch soziologischen Gesichtspunkten angemessen erörtert werden kann.

*) Vgl. Fußnote Seite 5

Methoden der Erschließung

Die verschiedenen Verfahren zur Erschließung literarischer Texte werden mit zunehmenden Klassenstufen Gegenstand des Nachdenkens im Unterricht. Nur so wird sichergestellt, daß das Standpunkthafte jeder Einstellung zu einem literarischen Text mitbedacht und somit aufgehoben wird.

Im Vordergrund steht die Textanalyse. Darüber hinaus aber müssen Orientierungshilfen gegeben werden. Hierzu bieten sich diachronische und synchronische Verfahren an, die literarische, biographische und geschichtlich-gesellschaftliche Gesichtspunkte berücksichtigen.

Literatur im gesellschaftlichen Prozeß

Literatur ist nicht losgelöst von der gesellschaftlich-kulturellen Wirklichkeit, sondern ein Bestandteil von ihr. Dieser Sachverhalt wird Gegenstand des Nachdenkens im Literaturunterricht.

Zentrale Themen sind:

Wechselbeziehung zwischen Formen, Inhalten, gesellschaftlichen Verhältnissen;

Gesellschaftliche Bedingtheiten der Verfahren zur Erschließung von literarischen Texten;

Probleme der Entstehung (Autor und Werk), der Vermittlung (Verlag, Kritik, Buchhandel) und der Aufnahme (Leser, Wirkungsgeschichte).

d) Gestaltungsversuch

Dieser Arbeitsbereich fördert das Vermögen des Schülers, mit Sprache kreativ zu arbeiten. Unter "kreativ" soll hier verstanden werden:

- individueller und experimentierender Umgang mit Sprache;
- Bereitschaft, konventionelle Sprachmuster aufzubrechen und neue Kombinationen zu finden;

- Fähigkeit, Entwürfe aus der Vorstellung in sprachlichen Kompositionen auszuführen.

Die Arbeit in diesem Bereich soll die Fähigkeit der Lernenden zur Selbstbestimmung verstärken und Möglichkeiten individueller Freiheit und Distanz gegenüber Sprache schaffen.

Es soll Spielraum gegeben werden für Erfahrungen, die dem Schüler Zugänge zu poetischen Texten eröffnen und ihn für neue Entwicklungen in der Sprache offen halten.

Erfahrungen und Ergebnisse solcher Versuche können auch zu kritischen Einsichten im Bereich "Sprachliche Übungen" beitragen.

Der Unterricht in diesem Arbeitsbereich kann in zwei Weisen durchgeführt werden:

1. Die Gestaltungsversuche sind selbst Arbeitsziel.
2. Die Gestaltungsversuche werden angesetzt als Hinführung zu Aufgaben im Bereich "Reflexion über Sprache" oder als Vorbereitung für das Verstehen literarischer Texte im Bereich "Umgang mit Literatur".

B. Unterrichtsorganisation

1. Verteilung der Arbeitsbereiche auf die Klassen

fortlaufend kombinierender Unterricht

Epochalisierung

Lehrgänge

Nicht alle Arbeitsbereiche erscheinen in den Klassen gleichmäßig. Sie werden so angeordnet, daß in wechselnder Folge Schwerpunkte entstehen.

Aufgrund von Stichproben kann man annehmen, daß in einem Fach mit 4 Wochenstunden im Schuljahr etwa 120 Unterrichtsstunden erteilt werden. Im folgenden werden Hinweise gegeben, wieviele Stunden den Arbeitsbereichen in den einzelnen Klassen zur Verfügung stehen.

Als Organisationsformen bieten sich an:

- Der Deutschunterricht in einer Klasse wird von einem Lehrer erteilt, der, ohne an eine bestimmte Folge gebunden zu sein, darauf achtet, daß die in der Tabelle auf Seite 16 angegebenen Zahlen im Jahresdurchschnitt eingehalten werden.
- Der Deutschunterricht wird von einem Lehrer erteilt, der die einzelnen Arbeitsbereiche im Sinne einer Epochalisierung deutlich voneinander absetzt.
- Eine Möglichkeit, den Deutschunterricht der Klassen 7 bis 13 nach dem Lehrgangsprinzip zu gliedern, ist wie folgt gegeben:
Der Deutschunterricht in einer Klasse wird in Lehrgänge aufgegliedert, die im halbjährlichen Wechsel von verschiedenen Lehrern unterrichtet werden können. Diese Lösung hat neben der deutlicheren Akzentuierung der Teilbereiche des Deutschunterrichts den Vorteil, daß Lehrer mit besonderen Fähigkeiten, Neigungen und Erfahrungen entsprechende Unterrichtsaufgaben übernehmen können. Das gilt besonders für den Arbeitsbereich "Gestaltungsvorhaben".
- In der Oberstufe bietet sich eine weitere Möglichkeit an, den Unterricht nach dem Lehrgangsprinzip zu gliedern. Die Lehrgänge werden nicht mehr an einzelne Klassen oder an Klassenstufen gebunden, sondern den Schülern parallel zur Wahl angeboten.

Die unterrichtsorganisatorische Aufgliederung der Arbeitsbereiche in Lehrgänge bietet die Möglichkeit, das bestehende Jahrgangsklassensystem didaktisch zu überprüfen.

Die Aufgliederung der einen gemeinsamen Aufgabe des Deutschunterrichtes erfolgt auch, um zu kleinen überschaubaren Unterrichtseinheiten zu kommen. Der lerntheoretische Vorteil einer deutlicheren Strukturierung des Unterrichtes ist nicht zu übersehen. Schüler erkennen auf diese Weise leichter, was von ihnen erwartet wird. Lehrer und Schüler gelangen sicherer zur Feststellung von Unterrichtsergebnissen. Zu beachten ist, daß die Arbeitsbereiche untereinander in Beziehung stehen.

Bei der Festsetzung der Versetzungsnote im Fach Deutsch werden die Ergebnisse aller Arbeitsbereiche des Schuljahres berücksichtigt. Bei der Beschreibung der Klassen werden nähere Angaben gemacht, welcher Arbeitsbereich jeweils als Schwerpunkt anzusehen ist.

2. Tabellarische Übersicht

Die folgenden Tabellen^{*)} sind als Orientierungshilfe für die Unterrichtsorganisation zu verstehen.

Tabelle A zeigt die Verteilung auf die Jahresstunden (durchschnittliche Gesamtzahl der Deutschstunden im Unterrichtsjahr).

Tabelle B gibt die Wochenstunden bei halbjährlichen Lehrgängen an.

A		B	
<u>Klasse</u>		<u>Halbjahr</u>	<u>Halbjahr</u>
7	60 Sp; 30 G u.L; 30 R	4 Sp	2 G u.L; 2 R
8	60 L; 30 Sp; 30 G u.R	4 L	2 Sp; 2 G u.R
9	60 R u.Sp; 30 Sp; 30 G u.L	4 R u.Sp	2 Sp; 2 G u.L
10	60 L; 60 Sp	4 L	4 Sp
11	60 Sp; 30 R; 30 L	4 Sp	2 R; 2 L
12	75 Sp; 75 L u.G	5 Sp	5 L u.G
13	45 R; 30 Sp; 75 L **)	3 R; 2 Sp	5 L

Die Beschreibung der Lehrgänge erfolgt jeweils unter drei Gesichtspunkten:

- I. Welche Inhalte des Arbeitsbereiches sind Gegenstand des Lehrganges?
- II. Welche Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schüler werden gebildet oder gefördert?
- III. Welche Ergebnisse werden erwartet, und wie sollen sie festgestellt werden?

Die besondere Situation der Schüler in den Klassen 5 und 6 - Umstellung auf Fachlehrer und Fachunterricht - verbietet

*) Sp = Sprachliche Übungen, R = Reflexion über Sprache
L = Umgang mit Literatur, G = Gestaltungsversuch

**) Von den Zahlen in Klasse 13 ist die Zahl der Stunden, die infolge der Reifeprüfung ausfallen, abzuziehen.

eine zeitliche Festlegung der Arbeitsbereiche. Darum sind diese Klassen in den Tabellen nicht aufgeführt.

II. Beschreibung des Unterrichts in den einzelnen Klassen

Die Klassen 5 und 6

In der ersten Phase der Klassen 5 und 6 erhalten die Schüler zunächst Zeit, sich in der neuen Schule einzugewöhnen. Der Deutschunterricht bietet hierfür vielfältige Möglichkeiten, weil er nicht unter Stoffzwang steht.

Die Gliederung des Unterrichts erfolgt zwangloser als in späteren Klassenstufen. Gelegenheiten, die der Schulalltag und die Umgebung der Schüler bieten, werden zur sprachlichen und literarischen Bildung genutzt.

1. Sprachliche Übungen

Zunächst ist es notwendig, das sprachliche Verhalten der Schüler zu beobachten. Es werden Sprech- und Schreibsituationen geschaffen, die dem Lehrer Gelegenheit geben, den Sprachstand der Schüler zu erfassen, unter anderem sollen auch Tests zu Hilfe genommen werden (Wortschatztest, diagnostischer Rechtschreibetest, Wortflüssigkeitstest usw.). In dieser Phase stehen die Arbeiten nicht primär unter einem Anspruch auf Leistungen, die benotet werden sollen. Das schließt eine Stellungnahme des Lehrers unter pädagogischen Gesichtspunkten nicht aus.

Sprachliche Übungen gehen aus von dem Anspruch, den die Sache oder die Situation an das sprachliche Vermögen der Schüler stellt. Darum ist auf dieser Stufe die Projektmethode besonders geeignet. So können sich - zunächst nur kleine - Gruppen um die Zusammenstellung von "Büchern" bemühen, die Auskunft über Sachverhalte, Situationen oder Ereignisse aus der Umwelt der Schüler geben (etwa: Schüler aus einem Stadtteil oder einem Dorf vermitteln den anderen Schülern der Klasse ein Bild von ihrer nächsten Umwelt). Eine bewährte Aufgabe ist auch die Zusammenstellung einer Hörfolge. Dabei werden verschiedene sprachliche Leistungen gefordert:

Gesprächsfähigkeit bei der Projektierung und Durchführung des Vorhabens, sachliches Darstellen, Gestaltungsfähigkeit.

Die Einbeziehung von anekdotenhaften und geschichtlichen Einzelheiten kann die Fabulierlust ebenso anregen, wie der natürliche Sprachanlaß des Vorhabens die Sprachbereitschaft fördern kann. Die Arbeit am Projekt findet vorwiegend in der Schulzeit statt. Der häuslichen Arbeit bleiben überlassen: Beschaffung des Materials und Vorbereitung von Entwürfen. Der Lehrer gewinnt dabei die Möglichkeit, sich intensiv um die einzelnen Schüler zu kümmern und ihnen immer dann zur Verfügung zu stehen, wenn sie seiner Hilfe bedürfen. In Klasse 5 und in Klasse 6 wird mindestens ein solches Projekt durchgeführt. Der Lehrer nimmt auf einem besonderen Bogen zu den Beiträgen der einzelnen Schüler Stellung.

Erfahrungen aus der Umwelt des Schülers werden Anlaß zur mündlichen und schriftlichen Darstellung von einfachen Handlungen und Vorgängen. Immer wieder sollen Situationen geschaffen werden, die vom Schüler verlangen, Auskünfte zu erteilen. Gleichzeitig wird das Aufeinander-Hören und das Zueinander-Sprechen geübt. Es geht hierbei um die grundlegende Erziehung zur Gesprächshaltung: durch Entwicklung der Gesprächsbeziehungen innerhalb der Klasse wird die Gefahr einer einseitigen Gesprächsspannung zwischen Klasse und Lehrer überwunden.

Um das Protokollieren vorzubereiten, sollten übersichtlich strukturierte Stunden von Schülern in Stichworten festgehalten werden. Die Stichwortskizze kann als Unterlage für einen kurzen mündlichen Bericht oder eine schriftliche Ausarbeitung dienen.

An die Stelle der Diktate treten Übungen zur Rechtschreibung, bei denen es um die Überwindung von Schwierigkeiten geht, die der diagnostische Rechtschreibetest ausgewiesen hat.

Das Benutzen von Nachschlagewerken ist bei allen sich bietenden Gelegenheiten zu üben.

Die Ergebnisse der Beobachtungen über die Sprach-eigenheiten und die Sprachentwicklung der Schüler werden in eine Übersicht eingetragen, die folgende Punkte enthalten muß: Sprachbereitschaft, Gesprächsfähigkeit, Fähigkeit zur sprachlichen Sacherfassung, Gestaltungsfähigkeit, Lesefertigkeit, Sprachstand (Wortschatz, syntaktische Möglichkeiten, Rechtschreibung). Diese Übersicht steht für die Beratung am Ende der Klasse 6 zur Verfügung.

2. Literatur

Bei der Auswahl der Literatur muß darauf geachtet werden, daß die Beschäftigung mit dem jeweiligen Text vom Schüler als Aufgabe erfahren werden kann. Fremdartiges und Neues kann zum Anreiz der Bemühung werden, nicht-selbstverständliche Zusammenhänge zu entdecken und zu verstehen. Das gilt z.B. für moderne, aber auch für mittelhochdeutsche Gedichte. Es ist angebracht, Kinder- und Jugendbücher in den Unterricht einzubeziehen.

Als besonders wichtige Aufgabe stellt sich in diesen Klassen die Förderung der Lesefertigkeit. Zwei Formen müssen geübt werden: das vorbereitete Lesen und das un-vorbereitete Lesen vom Blatt. Diese Übungen fördern den Schüler auch im verständigen stillen Lesen.

Beim Lesen steht der Schüler vor der Aufgabe, von sich aus Texte zu verstehen. Dabei muß er dazu angeleitet werden, sachliche und sprachliche Schwierigkeiten möglichst vom schon Verstandenen, vom Kontext her zu klären. Beim Vorlesen muß der Schüler lernen, dem Hörer die Sinngliederung des Textes zu verdeutlichen. Auf eine sorgfältige Artikulation ist zu achten. Die Arbeit mit dem Tonband leistet gute Dienste.

Das Arbeitsgespräch über den literarischen Text gibt Spielraum für spontane Äußerungen der Schüler und führt zu bewußterem Umgang mit dem Text: Aufsuchen von Kernstellen und Beziehungen, Aufmerksamwerden auf sprachliche Gestaltung und Zusammenfassung der funktional

wichtigsten Teile. So wird die Fähigkeit entwickelt, selbständig zu einem Text erschließende Fragen zu stellen.

3. Gestaltungsversuch

Folgende Gestaltungsaufgaben bieten sich auf dieser Stufe an:

Verschiedene Formen des Spiels (Pantomime, Telefonienspiele, Rollenspiele, Puppenspiel, Gesprächsszene, Hörscene)

Rhythmische Versuche (Sprachgestaltungsversuche nach Arbeitsrhythmen, Beschwörungsrhythmen, Tanzrhythmen. Rhythmische Grundformen, z.B. steigende Bewegung, fallende Bewegung)

Gestaltungsversuche nach Reizaufgaben

Das Versuchen als Tätigkeit hat Vorrang vor dem fertigen Werk. Zunehmend sollte mit dem Nachdenken über das Tun eine Selbstkontrolle angebahnt werden.

4. Reflexion über Sprache

Die Schüler sollen in Verfahren eingeführt werden, mit denen sie sprachliche Phänomene beschreiben können, und das dafür nötige begriffliche Instrumentar erwerben. So können sie Distanz zur eigenen Sprache gewinnen.

Aufgaben:

Abgrenzen von Sätzen und Wortgruppen im Text
Klassifizieren

Aufsuchen von syntaktischen Beziehungen
(Berücksichtigung der Aufgaben, die das Erlernen der Zeichensetzung stellt)

Einfache Umformungen und Sprachspiele

Beobachten von Intonation

Unterscheiden von Sprachlauten

Versuche, Texte früherer Zeitstufen zu entschlüsseln

Kontrastive Vergleiche mit der Fremdsprache

Die Klassen 5 und 6 sind als Einheit zu betrachten. Die Note am Ende von Klasse 5 ist lediglich als Orientierungshilfe anzusehen. Pädagogische Überlegungen im Sinne einer Förderung des Schülers sind besonders zu beachten.

Der im Laufe der Klassen 5 und 6 erreichte Leistungsstand wird am Ende von Klasse 6 in der Versetzungsnote festgestellt. Sie muß besonders sorgfältig ermittelt werden, da zu diesem Zeitpunkt über den Verbleib des Schülers in der weiterführenden Schule entschieden wird. Auf entwicklungsbedingte Störungen ist Rücksicht zu nehmen.

Am Ende von Klasse 6 müssen folgende Unterlagen vorliegen:

- Sechs Darstellungen von einfachen Handlungen und Vorgängen
- Vier Stichwortskizzen
- Eine Sprachbeschreibung oder Umformungsübung aus dem Bereich "Reflexion"
- Zwei Stellungnahmen des Lehrers zu den Beiträgen, die die einzelnen Schüler zu den Projekten geleistet haben
- Stellungnahme des Lehrers zur Sprachentwicklung der einzelnen Schüler

Diese Unterlagen dienen dazu, die Leistungsentwicklung auszuweisen und die Note mit zu begründen.

Klasse 7

- | | |
|--|--------|
| 1. Sprachliche Übungen | 4 Std. |
| 2. Gestaltungsversuch und Umgang mit Literatur | 2 Std. |
| 3. Reflexion über Sprache | 2 Std. |

1. Sprachliche Übungen

- I. *) Aus dem Arbeitsbereich Dialog werden zwei Formen des Gesprächs geübt: Das Gespräch mit Richtung auf Entscheidung und Handlung und das Gespräch mit dem Ziel, einen konkreten Sachverhalt zu klären. Zum

*) Gliederungsprinzip siehe Seite 16

Inhalt für die erste Gesprächsform werden vorwiegend Ereignisse aus dem Schulleben, für die zweite Form Vorgänge (Arbeitsvorgänge) und Ereignisse aus der Umwelt der Schüler herangezogen; auch Texte können diesen Gesprächsübungen zugrunde liegen.

- II. Die Schüler lernen, sich sach- und partnerbezogen im Gespräch zu verhalten; sie eignen sich einige grundlegende Fertigkeiten für die Gesprächsbeteiligung an und werden vorsichtig zu einem bewußteren Gesprächsverhalten geführt. Besonders wichtig ist es, daß sie die obengenannten Gesprächsrichtungen verstehen und sich auf die jeweiligen Ziele einzurichten lernen.

Die Übungen in Gruppen und im Klassenverband können durch Beobachtung von Gesprächen und Diskussionen ergänzt werden. Das Gesprächsprotokoll wird vorbereitet, indem die Schüler lernen, sich während des Gesprächs Notizen zu machen. Dabei geht es vor allem um die Formulierung von Fragestellungen und das Festhalten von Teilergebnissen.

- III. Die Feststellung, wie weit die Gesprächsfähigkeit gefördert ist, vollzieht sich zunächst immanent während der Übungen, indem das Gesprächsverhalten gemeinsam überprüft wird. Es wird dem Lehrer empfohlen, eine Übersichtsliste anzulegen, in der die Beobachtungen über das Gesprächsverhalten eingetragen werden.

Außerdem weisen die Schüler ihre Gesprächsfähigkeit in Rollengesprächen nach: Der Lehrer legt für eine Gruppe Gesprächsrichtung und Inhalt fest und bespricht mit den Schülern anschließend den Verlauf und das Ergebnis des Gesprächs. Jeder Schüler muß wenigstens an einem abschließenden Rollengespräch teilgenommen haben, das in der Regel 15 Minuten dauert und an dem etwa 5 Schüler zu beteiligen sind. Die Benutzung des Tonbandes ist zu empfehlen. Über die abschließenden Rollengespräche fertigt der Lehrer ein kurzes Protokoll an als eine Grundlage für die Benotung. Dabei sind die Fähigkeiten, auf Gesprächsbeiträge zu hören und anderen einen Sachver-

halt aus einer Gesprächssituation heraus zu vermitteln, als grundlegend anzusehen. Die Fähigkeit, Zwischenergebnisse festzustellen, weiterführende Fragen zu formulieren und gegenüber anderen Vorstellungen offen zu sein, wird hoch eingeschätzt.

Im Verlaufe der Übungen zum Protokoll legt jeder Schüler drei Versuche zum schriftlichen Festhalten von Gesprächsabschnitten als weitere Grundlage für die Benotung vor.

Bei der Benotung werden die individuellen Voraussetzungen der Schüler berücksichtigt. Auffallende Hemmungen, sich an Gesprächen zu beteiligen, sind ebenso in der Übersichtsliste festzuhalten wie ein Mangel an Einordnung in Gesprächssituationen. Schließlich werden die Bemühungen um Überwindung dieser Schwierigkeiten und die Ergebnisse dieser Bemühungen protokolliert.

2. Gestaltungsversuch und Umgang mit Literatur

- I. Kurzdialekt werden gelesen und im Gestaltungsversuch auch von den Schülern entworfen.

Vorschläge für Formen des Kurzdialekt: Alltagsszene, "Spiegelgespräch" (in dem ein Vorgang rücklaufend verdeutlicht wird), Rollenspiele, Hörspielszene. Zur Ergänzung und zum Vergleich sind szenische Darstellungen aus der Literatur heranzuziehen.

- II. Die Schüler sollen im Anschluß an die "Sprachlichen Übungen" Verständnis für den besonderen Charakter künstlerischer Dialogformen gewinnen. Sie sollen herausgefordert werden, sich in der mündlichen und schriftlichen Gestaltung von Kurzdialekten zu versuchen. Das erfordert Genauigkeit in der Beobachtung von Menschen und Ereignissen, Einfallsreichtum für den Text, Kooperation und die Fähigkeit, auf den Zuschauer oder Hörer hin zu gestalten. Der Versuchscharakter dieser Arbeiten ist zu betonen.
- III. Die Gestaltungsversuche werden unter den in II genannten Gesichtspunkten mit den Schülern besprochen und Maßstäbe zur Beurteilung diskutiert.

Ein schriftlicher Gestaltungsversuch oder eine schriftliche Darstellung von Beobachtungen und Erfahrungen bei den Gestaltungsversuchen im Zusammenhang mit der Untersuchung literarischer Dialog-Gestaltungen wird als Arbeitsergebnis zum Abschluß vorgelegt und im Rahmen der Gesamtbeurteilung berücksichtigt.

3. Reflexion über Sprache

siehe Klasse 9 (Seite 28/29)

Für die Festsetzung der Note im Versetzungszeugnis hat der Arbeitsbereich "Sprachliche Übungen" besonderes Gewicht. Die Ergebnisse aus den anderen Arbeitsbereichen werden herangezogen.

Als Unterlagen müssen vorliegen:

- das Protokoll über die Leistungen der Schüler im Rollengespräch
- drei Versuche des Schülers zum schriftlichen Festhalten von Gesprächsabschnitten
- ein schriftlicher Gestaltungsversuch (Dialog) oder eine schriftliche Darstellung von Beobachtungen und Erfahrungen bei den Gestaltungsversuchen
- eine schriftliche Ausarbeitung aus dem Unterrichtsschwerpunkt "Reflexion über Sprache"

Diese Unterlagen dienen dazu, die Leistungsentwicklung auszuweisen und die Note mit zu begründen.

Klasse 8

- | | |
|-------------------------------------|--------|
| 1. Umgang mit Literatur | 4 Std. |
| 2. Sprachliche Übungen | 2 Std. |
| 3. Gestaltungsversuch und Reflexion | 2 Std. |

1. Umgang mit Literatur

- I. *) Kurzgeschichten, Satiren, Kalendergeschichten, Novellen und andere erzählende Prosa; Dialogisches Jugendbücher, Sachbücher, Comics; Buchbesprechungen

*) Gliederungsprinzip siehe Seite 16

Nachschlagewerke, Bibliothekskataloge, Verlagsverzeichnisse

- II. Ziel dieses Lehrgangs ist die Motivierung des Schülers für Literatur. Der Lehrer sollte sich in Gesprächen und durch Berichte über die Vorkenntnisse und Lesegewohnheiten seiner Schüler informieren und ihnen frühzeitig einen Eindruck von der Fülle der Literatur und der Notwendigkeit der Auswahl vermitteln. Er regt sie an, mit der Führung eines Lesetagebuchs zu beginnen.

Die in den Klassen 5 und 6 begonnene Beschäftigung mit dem Einzelwerk wird weitergeführt. Bei der Auswahl der Texte sollten solche bevorzugt werden, die die Schüler zu Fragen herausfordern. Dabei lernen die Schüler weitere Gesichtspunkte kennen, unter denen ein Werk befragt werden kann: z.B. Haupt- und Nebenfiguren, Verknüpfung von Handlungslinien, Wendepunkte. Die Texterschließung wird ergänzt durch Hinweise auf Zusammenhänge biographischer und gesellschaftlicher Art.

Die Schüler sollen bei der Auswahl beteiligt werden. Ziel ist es, sie so zu motivieren, daß sie sich auch in schwierigere Werke einlesen. Dabei sollte von der Gegenwartsliteratur ausgegangen werden. Der Schüler soll Buchhandlungen und Bibliotheken kennenlernen. Der Lehrer darf sich nicht scheuen, in ihm den potentiellen Käufer zu sehen, der gegenüber der Übermacht der Reklame einer verständigen Hilfe bedarf.

- III. Der Schüler soll sich zu nicht vorbereiteten Texten von sich aus äußern und mehrere solcher Äußerungen schriftlich vorlegen. Bei der Besprechung dieser Versuche in der Klasse sind die vorhandenen Ansätze zur methodischen Arbeit bewußt zu machen. Zwei solcher Versuche werden zur Benotung herangezogen. Ansätze zu erschließenden Fragen, die der Schüler zur Interpretation eines literarischen Textes selbst findet, werden hoch eingeschätzt.

Im Verlauf des Lehrganges lernt der Schüler, Bücher zu einem bestimmten Zweck auszuwählen und seine Auswahl zu begründen (mündlicher Bericht nach Stichwortskizze). Er soll den Versuch machen, ein Jugendbuch oder ein Sachbuch zu besprechen.

In Gruppenarbeit sollen Bücherangebote zu einem bestimmten Thema ermittelt und eine Auswahl unter bestimmten Gesichtspunkten zusammengestellt werden (z.B. Geburtstagsgeschenk, Klassenbücherei).

Zur Ergebnisfeststellung werden herangezogen:

mündlicher Bericht über die Auswahl eines Buches für einen bestimmten Zweck nach einer Stichwortskizze

Versuch einer Buchbesprechung

zwei schriftliche Äußerungen zu Texten;
davon eine unvorbereitet und eine nach vorbereiteten erschließenden Fragen

Zusätzlich kann der Schüler ein Lesetagebuch vorlegen.

2. Sprachliche Übungen

- I. Aus dem Arbeitsbereich "Sachbezogenes Darstellen" wird zunächst das sprachliche Sacherfassen als Voraussetzung für sachliches Darstellen geübt. Hierzu dient besonders die Übungsform "Inhaltsangabe". Sie wird zunächst unter der Aufgabenstellung Sacherfassen eingeführt und erst dann als besondere Darstellungsform entwickelt. Die Inhaltsangaben sollen auch mündlich in Form von Kurzreferaten vorgetragen werden.

Als Gegenstände dienen Texte aus dem Unterrichtsschwerpunkt Umgang mit Literatur oder Texte aus Sachbüchern, Zeitschriften und Zeitungen. Aber auch Filme, Hörspiele oder Fernsehsendungen können für die Übungen herangezogen werden.

- II. Die Schüler lernen, Texte aufmerksam zu lesen und Handlungsvorgängen aufmerksam zu folgen, Kernstellen aufzufinden und Vorgänge und Sachverhalte begrifflich zu fassen und zu ordnen. Sie lernen dann, das so Erfasste

in eine Darstellungsform zu bringen, die anderen eine Orientierung ermöglicht. Das geschieht entweder schriftlich, wobei die besonderen Schwierigkeiten komprimierter Sachdarstellung im Vordergrund stehen, oder mündlich, wobei die Fertigkeit, nach Stichworten frei zu sprechen, entwickelt werden muß.

- III. Während des Lehrgangs werden immer wieder Vorzüge und Mängel der Darstellungsversuche gemeinsam mit der Klasse erörtert. Treten besondere Schwierigkeiten auf, sind die Schüler einzeln zu beraten. Während des Lehrgangs fertigen die Schüler zwei schriftliche Inhaltsangaben an, und jeder Schüler hält ein Kurzreferat nach Stichwortskizzen von etwa 5 Minuten Dauer. Als grundlegend ist die richtige Sacherfassung anzusehen. Die Fähigkeit, das Erfasste verständlich und übersichtlich wiederzugeben und beim Vortrag frei und zusammenhängend zu sprechen, wird hoch eingeschätzt.

Zur Ergebnisfeststellung werden herangezogen:

- zwei schriftliche Inhaltsangaben
- eine Stichwortskizze zum Kurzreferat

3. Gestaltungsversuch und Reflexion über Sprache

- I. Den Schülern soll die Möglichkeit zu individuellem Experimentieren mit Sprachelementen und Gestaltungsformen gegeben werden: Entwurf von Geschichten, Spielentwürfe und deren improvisierende Ausführung, Entwurf von Assoziationsreihen, rhythmische Versuche; Versuche, durch Rhythmus, Bedeutungs- und Klangkombinationen einfache lyrische Texte herzustellen.
- II. Die Schüler lernen bei ihren Versuchen, mit Gestaltfaktoren bewußt umzugehen. Das sind z.B. Figurenkombination, Schauplatz, Erzählspannung, Erzählzeit, Perspektive; Zusammenwirken von Bewegungsformen und Klängen, bildhafte und assoziative Kombinationen.
- III. Die Besonderheiten der einzelnen Arbeiten werden diskutiert. Mindestens ein Gestaltungsversuch oder eine

schriftliche Darstellung von Einsichten in Gestaltungszusammenhänge wird als Arbeitsergebnis zum Abschluß vorgelegt und im Rahmen der Gesamtbeurteilung berücksichtigt.

Die unter I genannten Themen und Aufgaben können auch für Unterrichtsreihen zum Arbeitsbereich "Reflexion über Sprache" genutzt werden, indem Gestaltungsversuche zum Gegenstand semantischer Überlegungen werden. Abweichungen von konventioneller Sprache und Umformungen werden untersucht.

Für die Festsetzung der Note im Versetzungszeugnis hat der Arbeitsbereich "Umgang mit Literatur" besonderes Gewicht. Die Ergebnisse der "Sprachlichen Übungen" und die Ergebnisse aus dem Arbeitsbereich "Gestaltungsversuch" werden herangezogen.

Als Unterlagen müssen vorliegen:

- zwei schriftliche Äußerungen zu nicht vorbereiteten Texten
- Versuch einer Buchbesprechung
- Stichwortskizze über die Auswahl eines Buches
- zwei schriftliche Inhaltsangaben
- Stichwortskizze zu einem Kurzreferat
- eine Unterlage aus dem Unterrichtsschwerpunkt "Gestaltungsversuch"

Zusätzlich kann der Schüler ein Lesetagebuch vorlegen.

Diese Unterlagen dienen dazu, die Leistungsentwicklung auszuweisen und die Note mit zu begründen.

Klasse 9

- | | |
|--|--------|
| 1. Reflexion über Sprache | 4 Std. |
| 2. Sprachliche Übungen | 2 Std. |
| 3. Gestaltungsversuch und Umgang mit Literatur | 2 Std. |
1. Reflexion über Sprache (für Klasse 7 und Klasse 9)
- I. *) Untersuchung und Beschreibung von Satzstrukturen
Umformungen (Transformationen)
Beschreibung des Wortes in seinen syntaktischen
und semantischen Bezügen

*) Gliederungsprinzip siehe Seite 16

Erörterung von einfachen Problemen der Sprachökonomie (z.B. Redundanz)

Sprachtypologische Beschreibungen und Analysen

Erörterung von Normierungsproblemen

- II. Die Schüler lernen Beschreibungsverfahren kennen und gewinnen die Einsicht, daß Sprache unter verschiedenen Aspekten betrachtet werden kann.

Bis Ende der Klasse 9 soll Sicherheit in Rechtschreibung und Zeichensetzung erreicht werden.

- III. Schriftliche Unterlagen für die Benotung - meist in skizzenhafter Form - ergeben sich aus den unter I. genannten Aufgaben.

Zur Leistungsfeststellung in Zeichensetzung und Rechtschreibung sollen auch Tests herangezogen werden.

In Klasse 9 müssen zwei schriftliche Unterlagen, die sich aus den oben unter I. genannten Aufgaben ergeben, und drei Unterlagen als Nachweis über den Grad der Sicherheit in Rechtschreibung und Zeichensetzung vorgelegt werden.

2. Sprachliche Übungen

- I. Im Arbeitsbereich "Sachbezogenes Darstellen" wird die Arbeit der 8. Klasse weitergeführt. Sprachliches Sacherfassen wird jetzt auch an komplizierteren Sachverhalten und anspruchsvolleren Texten aus Sachbüchern, Zeitschriften und Zeitungen sowie Texten mit kausalen Strukturen (Abhandlungen) geübt. Übungsform ist die mündliche und schriftliche Wiedergabe von Gesehenem, Gehörtem und Gelesenem. Bei der Wiedergabe sind die sachlichen und sprachlichen Beziehungen zu verdeutlichen.

Die Gegenstände aus dem Bereich "Sachbezogenes Darstellen" werden auch bei der Weiterführung der Arbeit im Bereich Dialog genutzt. Geübt wird das Gespräch mit dem Ziel, einen Sachverhalt zu klären. Nur treten an die Stelle vorwiegend konkreter Sachverhalte nun

auch abstrakte, wobei es um das Abwägen und Begründen geht. Auf diese Weise wird das Problemgespräch vorbereitet. Das Gesprächsprotokoll wird ausführlicher.

II. Die Schüler lernen, kompliziertere und auch abstrakte Sachverhalte sprachlich zu erfassen und darzustellen. Bei der Vorbereitung des Problemgesprächs lernen sie schrittweise, bewußt abzuwägen und zu begründen. So werden ihnen schließlich Elemente bewußt, die den Gesprächsablauf bestimmen.

III. Die Fähigkeit, Sachverhalte richtig zu erfassen und sie in der Wiedergabe oder im Gespräch anderen verständlichen zu können, ist als grundlegend anzusehen. Hoch eingeschätzt wird hierbei die Fähigkeit, mit sprachlichen Mitteln ökonomisch umzugehen. Am Abschluß des Lehrgangs haben die Schüler die Aufgabe, vorgelegte Texte in ihren sachlichen und sprachlichen Beziehungen mündlich oder schriftlich wiederzugeben. Zwei schriftliche Arbeiten sind als Unterlagen für die Bewertung vorzulegen.

3. Gestaltungsversuch und Umgang mit Literatur oder Einführung in journalistische Formen

I.a) Poetische Formen: Kompositionen aus Metaphern, Assoziative Kombinationen, Spiel mit Klangwirkungen, rhythmische Kompositionen.

b) Formen der Kleinkunst: Kurzerzählungen; Parodie, Satire; Kabarett.

II.a) Der Schüler soll seine Kenntnisse von Gestaltungselementen und Formen erweitern. Er soll über die Wirkungen von Rhythmus, Sprachklang und suggestiver Bildlichkeit nachdenken lernen und damit sein Differenzierungsvermögen verfeinern. Die Erkenntnisse sollen in die Reflexion über Sprache einbezogen werden.

b) Formen der Kleinkunst werden als Formen der literarischen und geistigen Auseinandersetzung mit der

gesellschaftlichen Wirklichkeit bewußt gemacht. In eigenen Gestaltungsversuchen sollen Möglichkeiten erprobt und über Wirkungen nachgedacht werden.

Literatur-Untersuchung und Gestaltungsversuche ergänzen einander. Damit wird die Fähigkeit zu eigenem kritischen Urteil gefördert.

- III. Bei der Besprechung der einzelnen Versuche der Schüler werden Maßstäbe zur Beurteilung diskutiert. Ein Gestaltungsversuch oder eine schriftliche Darstellung von Einsichten in Wirkungen von Formen und Gestaltungsweisen wird als Arbeitsergebnis zum Abschluß vorgelegt und im Rahmen der Gesamtbeurteilung berücksichtigt.

Anstelle der Gestaltungsversuche können auch journalistische Formen eingeführt und geübt werden (z.B. Reportage, Interview, Kritik, Kommentar, Reisebilder).

Hier gibt der Schreibende seinen persönlichen Eindruck durch bewußte Verwendung stilistischer Mittel wieder, um den Leser für seine Deutung zu gewinnen. Der Schüler soll ein Bewußtsein dafür erwerben, daß Sprache kalkulierbare Wirkungen hat. Die Öffentlichkeitsfunktion der Sprache und die Verantwortung des Schreibenden müssen deutlich werden. Beispiele können aus der Tagespresse entnommen werden.

Mit dem Entwurf einer Klassenzeitung und mit Beiträgen für die Schülerzeitung können erste journalistische Erfahrungen möglich gemacht werden und die Schüler damit einen Anreiz erhalten, aktiv am Schulleben teilzunehmen.

Für die Festsetzung der Note im Versetzungszeugnis hat der Arbeitsbereich "Reflexion über Sprache" besonderes Gewicht. Die Ergebnisse der "Sprachlichen Übungen" sind zu berücksichtigen; die Ergebnisse der anderen Arbeitsbereiche werden herangezogen.

Als Unterlagen müssen vorliegen:

- zwei schriftliche Unterlagen aus dem Arbeitsbereich "Reflexion über Sprache"
- drei Unterlagen zur Feststellung der Fertigkeiten in Rechtschreibung und Zeichensetzung
- zwei schriftliche Arbeiten aus dem Bereich "Sachbezogenes Darstellen"
- eine Arbeit aus dem Bereich "Gestaltungsversuch" oder aus dem Bereich "Einführung in journalistische Formen"

Diese Unterlagen dienen dazu, die Leistungsentwicklung auszuweisen und die Note mit zu begründen.

Klasse 10

- | | |
|-------------------------|--------|
| 1. Umgang mit Literatur | 4 Std. |
| 2. Sprachliche Übungen | 4 Std. |

1. Umgang mit Literatur

- I. *) Orientierung über Literatur unter poetologischen, gesellschaftlichen, geschichtlichen Aspekten. Auszugehen ist von Einzelwerken. Die methodische Arbeit zur Texterschließung der vorangegangenen Klassen wird weitergeführt. Formen der Orientierung über Zusammenhänge, in denen das Einzelwerk zu sehen ist, sind zu entwickeln.

Einführung in das literarische Leben der Gegenwart
Informationen über Orientierungsmöglichkeiten im literarischen Leben

Benutzung von Hilfsmitteln: Literaturgeschichte, Literaturlexikon und Monographie

- II. Ziel dieses Lehrgangs ist es, Verständnis für Literatur zu erweitern. Das geschieht an Werken der Kulturtradition und der Gegenwart. Hierbei kann bewußt gemacht werden, daß literarische Wertung problematisch ist. Durch die Zusammenstellung verschiedener Werke zu einer Unterrichtseinheit werden Zusammenhänge, Verwerfungen, Tradierungen und Abwandlungen von Formen und Motiven herausgearbeitet. Unterschiedliche Einstellungen des Menschen in seiner Zeit (Engagement, Widerstand, Flucht, Anpassung) können sichtbar gemacht werden.

*) Gliederungsprinzip siehe Seite 16

Die Schüler sollen sich in einzelnen Versuchen zur Texterschließung üben. Sie werden angeregt, hierzu eine größere Hausarbeit anzufertigen.

Im Bereich der Orientierung im literarischen Leben der Gegenwart werden die Ansätze von Klasse 8 weitergeführt. Ziel ist größere Sicherheit im Verhalten gegenüber dem Angebot von Büchern.

(Lesetagebuch s. Klasse 8)

III. Als grundlegend sind anzusehen:

Poetologische, literaturgeschichtliche und soziologische Kenntnisse, Fertigkeiten im Gebrauch von Hilfsmitteln.

Die Kenntnisse und Fertigkeiten werden am besten durch schriftliche Befragungen festgestellt.

Hoch eingeschätzt wird der gelungene Versuch einer Anwendung von Methoden der Texterschließung.

Als Unterlagen für die Benotung werden vorgelegt:

zwei schriftliche Befragungen zur Feststellung der Kenntnisse und Fertigkeiten

ein Versuch zur Texterschließung, ggf. eine Hausarbeit zusätzlich

2. Sprachliche Übungen

I.a) Der Arbeitsbereich Dialog wird zu einem ersten Abschluß gebracht, indem wichtige Formen und Richtungen des Gesprächs geübt und reflektiert werden (vgl. Klasse 7). Die in Klasse 9 geschaffenen Ansätze zum Problemgespräch werden weitergeführt: Herausarbeiten des eigenen Standpunktes und Erfragen anderer Standpunkte. Neben den bereits bekannten Funktionen werden zwei weitere bewußt gemacht und ein diesen Funktionen angemessenes Verhalten eingeübt: Gespräch und Rede mit dem erklärten Ziel, auf andere einzuwirken (rhetorische Funktion) und Gespräch mit dem Ziel der Aussprache und des Austausches von Gedanken (kommunikative Funktion).

Formen des Rhetorischen sind z.B.: Laudatio, Schmäherede, Pamphlet, Streitgespräch, Gelegenheitsrede; eine besondere Form des Kommunikativen ist das Rundgespräch.

- b) Aus dem Arbeitsbereich Sachbezogenes Darstellen und Erörtern stehen Gebrauchsformen und die Formen der Problemerkfassung und -darstellung im Vordergrund. Zu den Gebrauchsformen, die es zu üben gilt, gehört u.a. der Lebenslauf; dabei sind auch eine schematische Kurzform des Lebenslaufes und Formen des Bewerbungsschreibens zu üben.

Die Übungen zur Problemerkfassung und -darstellung gehen in der Regel von Texten aus. Vorrangig ist dabei das Verstehen der Problemstellung, der Argumentation, nicht die eigene vollständige Darlegung.

Als Inhalt für alle Arbeitsbereiche treten zu den bereits genutzten nun auch Texte aus dem "Umgang mit Literatur" und solche aus der Gruppenpsychologie.

- II.a) Die Schüler lernen die wichtigsten Formen und Richtungen des Gesprächs unterscheiden. Indem sie die verschiedenen Funktionen des Gesprächs auseinanderzuhalten wissen, werden ihre Erwartungen von einem Gespräch differenzierter, und die jeweils angemessene Gesprächshaltung kann damit auch begründet eingenommen werden. Besonders die kommunikative Funktion des Gesprächs wird in unserer Gesellschaft oft gering eingeschätzt; man erwartet zu schnell oder ausschließlich sachliche Ergebnisse, ohne dabei zu bedenken, daß Kommunikation für jeden Dialog grundlegend ist. Die Schüler müssen ein Bewußtsein von dieser Problemlage gewinnen.

Das im Laufe des Lehrgangs gewonnene Unterscheidungsvermögen setzt die Schüler in den Stand, bei der Planung eines Gesprächs mitzuwirken. Sie lernen schließlich Gespräche oder Gesprächseinheiten selbständig zu leiten.

Der Schüler soll sich in die Besonderheiten rhetorischer Prosa einarbeiten. Er soll ein Bewußtsein davon erhalten, daß Sprache absichtsvoll benutzt werden kann, um Wirkungen zu erzielen. Er knüpft an eine bestimmte Situation an, um sie den Hörern wirkungsvoll darzustellen oder sie für eine Sinnesänderung zu gewinnen.

- b) Die Einübung der Gebrauchsformen soll zur Sicherheit in der Abfassung entsprechender Schreiben führen. Dabei ist auf die äußere Form besonderer Wert zu legen.

Die Übungen zur Problemerkfassung und -darstellung sollen die Fähigkeit bilden, bislang Selbstverständliches in seinen Bedingtheiten und damit in seinem Problemgehalt zu verstehen. Zwar ist dies ein Vorgang, der sich in den meisten Lernprozessen vollzieht, in diesem Lehrgang wird aber der Vorgang selbst vorsichtig reflektiert und der sprachlichen Seite besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Der Vorrang des Verstehens vor dem selbständigen Darlegen hat seinen Grund in der Tatsache, daß die Auflösung von Selbstverständlichkeiten nur dann vom Schüler als angemessene Aufgabe erfaßt wird, wenn es sich um für ihn wirklich bedeutsame Sachverhalte handelt. Diese stellen aber an das Darstellungsvermögen - besonders wenn es sich um eine ausführliche schriftliche Darlegung handelt - zu hohe Anforderungen. Bei der schriftlichen Darlegung sind darum in der Regel nur Entwürfe oder die Ausführung von Teilgebieten zu fordern.

- III.a) Am Ende des Lehrgangs werden zunächst die Kenntnisse der verschiedenen Gesprächsformen und der Elemente des Gesprächsablaufs im Fragebogen-Verfahren festgestellt. Jeder Schüler beteiligt sich dann an einem Gruppengespräch vor der Klasse. Nach Möglichkeit ist mit dem Tonband zu arbeiten. Die Vorzüge und Mängel

werden gemeinsam besprochen. Über das Ergebnis ist ein kurzes Protokoll anzufertigen.

Jeder Schüler sollte einen selbständigen Versuch aus dem Bereich des Rhetorischen vorführen.

Die Kenntnisse und die Fähigkeit, sich dem jeweiligen Gesprächsziel entsprechend zu verhalten, sind als grundlegend anzusehen. Die Fähigkeit, ein Gespräch zu planen und zu leiten, wird hoch eingeschätzt. Gelungene Versuche aus dem Bereich des Rhetorischen werden berücksichtigt.

- b) Während des Lehrgangs erhalten die Schüler verschiedene Texte, in denen ein Problem dargelegt und erörtert wird. Die Fähigkeit, das Problem zu erkennen und mündlich dazustellen, ist als grundlegend anzusehen. Aus den mündlichen Übungen entwickeln sich schriftliche Versuche, einen gedanklichen Text im Hinblick auf das in ihm enthaltene Problem zu erfassen. Diese Versuche dienen als Unterlagen für die Notengebung.

Darüber hinaus erhalten die Schüler die Möglichkeit, Probleme selbständig in Form von Entwürfen darzulegen.

Die Fähigkeit, solche Entwürfe auszuarbeiten, wird hoch eingeschätzt.

Bei der Festsetzung der Note im Versetzungszeugnis haben beide Arbeitsbereiche das gleiche Gewicht.

Als Unterlagen müssen vorliegen:

- zwei schriftliche Befragungen zur Feststellung der Kenntnisse und Fertigkeiten aus dem Bereich der Literatur
- ein Versuch zur Texterschließung, ggf. eine Hausarbeit zusätzlich
- eine schriftliche Befragung aus dem Bereich Dialog
- ein Lehrerprotokoll über Gruppengespräche
- zwei schriftliche Versuche zur Erfassung von gedanklichen Texten, ggf. eine ausgeführte Problemdarstellung

Diese Unterlagen dienen dazu, die Leistungsentwicklung auszuweisen und die Note mit zu begründen.

Berücksichtigt werden weiterhin der Versuch aus dem Bereich des Rhetorischen und ggf. das Lesetagebuch.

Klasse 11

- | | |
|---------------------------|--------|
| 1. Sprachliche Übungen | 4 Std. |
| 2. Reflexion über Sprache | 2 Std. |
| 3. Umgang mit Literatur | 2 Std. |

1. Sprachliche Übungen

- I. *) Die Aufgabenstellungen gehen aus vom Arbeitsbereich Dialog und gehen dann zu den Bereichen Sachbezogenes Darstellen und Erörtern über.

Zunächst wird der Klasse für die Dauer des Lehrgangs ein Thema gestellt, das einem der verschiedenen Arbeitsbereiche des Deutschunterrichts entnommen werden kann. Bei der Lösung dieser Aufgabe werden die Formen des Gesprächs, des sachbezogenen Darstellens und des Erörterns weiter geübt. Kleinere Abschnitte werden von den Schülern in mündlicher und schriftlicher Form selbständig bearbeitet: Sachdarstellung (Referat), Problemendarstellung, Diskussion des Problems.

- II. Die Schüler lernen, fremde Auffassungen von ihrer eigenen Auffassung eines Sachverhalts zu trennen. Sie eignen sich die dazu notwendigen Arbeitstechniken an, z.B. Exzerpieren, Zitieren, Darlegen, Diskutieren.

In Klasse 11 wird vom Schüler noch nicht erwartet, daß er eine in sich geschlossene Arbeit vorlegt. Vielmehr soll er lernen, Teilaufgaben, die sich bei der Erarbeitung des Gesamtthemas stellen, zu lösen: aus einem wissenschaftlichen Buch berichten, die Auffassungen verschiedener Autoren vergleichen, Protokolle anfertigen, Fragen für ein Problemgespräch formulieren. Auf diese Weise wird die Anfertigung

*) Gliederungsprinzip siehe Seite 16

einer größeren schriftlichen Arbeit, wie sie für Klasse 12 vorgesehen ist, vorbereitet.

- III. Während des Lehrgangs werden Texte ausgegeben, die im Zusammenhang mit dem Gesamthema stehen. Die Schüler erhalten die Aufgabe, die dargelegten Gedanken schriftlich zu referieren und den Problemgehalt aufzuzeigen. Gruppenweise führen sie vorbereitete Problemgespräche über Fragen aus dem Gesamthema vor und protokollieren wechselseitig.

Zwei schriftliche Referate und ein Gesprächsprotokoll werden als Unterlagen für die Notengebung vorgelegt.

Als grundlegend sind die unter II. angeführten Fertigkeiten anzusehen. Die Fähigkeit, die Teilaufgaben in größeren Zusammenhängen zu sehen und darzulegen, wird hoch eingeschätzt.

2. Reflexion über Sprache

- I. Sprachbeschreibungen: Kombination von Aspekten (Syntax, Semantik, Morphologie, Phonologie) und Systematisierung von sprachlichen Einheiten
- Analyse von Textsorten (z.B. Gespräch, Rede, Erzählung, Reportage, Interview)
- Sprachtypologische Beschreibungen und Analysen (Intentionen; Gruppennormen, individuelle Varianten)
- Diachrone Beschreibungen (unter gesellschaftlichem, semantischem, phonetischem Aspekt)
- Sprachenvergleich (Übereinstimmung und Kontrast)
- II. Die Schüler lernen, Sprache unter verschiedenen Aspekten zu beschreiben.
- III. Beschreibungen sprachlicher Phänomene unter Anwendung angemessener Verfahren.

3. Umgang mit Literatur

I. Planmäßige Anwendung und bewußte Unterscheidung von Verfahren der Texterschließung.

Ausgangspunkt und Zentrum der Arbeit ist das einzelne Werk.

II. Ziel des Unterrichtes ist es, die Grundlagen für ein Methodenbewußtsein im Umgang mit Literatur zu schaffen. Dabei sollten auch poetologische Kenntnisse vermittelt werden. Das Problem der literarischen Wertung wird erneut diskutiert.

III. Der Schüler soll Gelegenheit erhalten, in schriftlicher Form die vermittelten Kenntnisse nachzuweisen. An verschiedenen literarischen Werken soll er zeigen, daß er gelernt hat, Methoden der Texterschließung anzuwenden.

Ein Leistungsnachweis über erworbene Kenntnisse und ein Nachweis über Anwendung von Methoden der Texterschließung müssen vorliegen.

Zur Festsetzung der Note im Versetzungszeugnis hat der Arbeitsbereich "Sprachliche Übungen" besonderes Gewicht. Die Ergebnisse des Bereichs "Umgang mit Literatur" sind zu berücksichtigen; die Ergebnisse der "Reflexion über Sprache" werden zur Verbesserung der Note herangezogen.

Als Unterlagen müssen vorliegen:

- zwei schriftliche Referate
- ein Gesprächsprotokoll
- beide Leistungsnachweise aus dem Bereich "Umgang mit Literatur"

Diese Unterlagen dienen dazu, die Leistungsentwicklung auszuweisen und die Note mit zu begründen.

Klasse 12

- | | |
|--|--------|
| 1. Sprachliche Übungen | 5 Std. |
| 2. Umgang mit Literatur und Gestaltungsversuch | 5 Std. |

1. Sprachliche Übungen

I. *) Anfertigung einer größeren schriftlichen Arbeit. Rahmenthemen werden in der Regel den Arbeitsbereichen Literatur (insbesondere dem Teilbereich Literatur in der Gesellschaft) und Reflexion über Sprache entnommen. Im Gruppenunterricht werden während der Unterrichtszeit die Inhalte der Rahmenthemen vorgeklärt, in Teilaufgaben aufgegliedert und Richtlinien für die Arbeitsweisen diskutiert. So ist es möglich, daß der Lehrer jeden Schüler bei der Abfassung seiner Arbeit beraten und unterstützen kann.

II. Die Schüler lernen, unter Anleitung des Lehrers eine größere Arbeit anzufertigen, die in Anlage und Aufbau, Zielsetzung und Umfang so gestaltet ist, daß sie als Vorbereitung für die Arbeiten gelten kann, wie sie in den Anfangssemestern an wissenschaftlichen Hochschulen zu leisten sind.

Hierbei wird die "Darlegung eines Sachverhalts mit kritischer Stellungnahme" und die "Arbeit mit einem gedanklichen Text" geübt.

Die Anfertigung einer Hausarbeit im Sinne der Reifeprüfung ist auch im Anschluß an eine Facharbeit möglich.

III. Von den Übungen zur "Darlegung eines Sachverhaltes mit kritischer Stellungnahme" und zur "Arbeit mit einem gedanklichen Text" wird je eine zur Benotung herangezogen.

Über die größere schriftliche Arbeit ist ein ausführliches Gutachten anzufertigen. Das Gutachten soll Auskunft geben über die Fähigkeit des Schülers, den Sachverhalt in einfacher und verständlicher Form darzustellen, den Problemgehalt zu verdeutlichen und Gründe für Stellungnahmen zu diskutieren. Ausreichend wird die Arbeit genannt, wenn sie die Forderung nach angemessener Sachdarstellung erfüllt.

*) Gliederungsprinzip siehe Seite 16

2. Umgang mit Literatur und Gestaltungsversuch

I.a) Methodische Bildung im Hinblick auf eine bewußte Teilnahme am literarischen Leben

Einordnung bekannter Werke in kulturanthropologische Zusammenhänge

Gegenstände und Methoden der Literatursoziologie
Mögliche Themen:

Wechselbeziehungen zwischen Formen, Inhalten, gesellschaftlichen Verhältnissen;
Schriftsteller und Publikum;
Vermittlungsinstanzen;
Probleme der Subliteratur;
Nationalliteratur als soziologisches Problem;
Das literarische Fehlurteil.

b) Gestaltungsversuche

Mögliche Formen sind u.a.: Kurzgeschichte, Szene, Essay, Parabel, Feature; experimentelle Texte.

II.a) Die Schüler sollen die Einsicht gewinnen, daß keine Literatur ohne sozio-kulturellen Kontext besteht. Das gilt sowohl für Inhalt und Form der Literatur als auch für die Art ihrer Aufnahme und Verbreitung. Es muß erkannt werden, daß es schichtenspezifische Lesegewohnheiten gibt und daß dies gesellschaftlich-politische Wirkungen hat.

Subliteratur wird nicht als Kitsch oder Schmutz und Schund abgetan. Es geht vielmehr um Kenntnis von Art und Verbreitung der "zweiten Literatur" und um Verständnis ihrer Funktionen.

Die Arbeit mit Sekundärliteratur ist zu üben.

b) Ausgehend von einem Stoff oder einem Rahmenthema werden verschiedene Möglichkeiten der Gestaltung diskutiert und entsprechende literarische Muster analysiert. Der Schüler wählt eine der vorgegebenen Formen für seinen Gestaltungsversuch aus. Er gewinnt auf diese Weise Vorstellungen von Formen und ihren Möglichkeiten. Die freie Wahl gibt ihm Spielraum, eine eigene Darstellungsweise zu entwickeln.

III.a) u. b) Eine Arbeit zur Erschließung eines poetischen Textes oder ein Gestaltungsversuch ist vorzulegen. Bei der Arbeit zur Erschließung eines poetischen Textes sind neben den bereits geübten die in Klasse 12 eingeführten Methoden anzuwenden.

Zur Festsetzung der Note im Versetzungszeugnis haben beide Arbeitsbereiche das gleiche Gewicht. Das Ergebnis der größeren schriftlichen Arbeit ist besonders zu berücksichtigen.

Als Unterlagen müssen vorliegen:

- die größere schriftliche Arbeit
- eine Übung zur "Darlegung eines Sachverhaltes mit kritischer Stellungnahme"
- eine Übung zur "Arbeit mit einem gedanklichen Text"
- eine Arbeit zur Erschließung eines poetischen Textes oder ein Gestaltungsversuch

Diese Unterlagen dienen dazu, die Leistungsentwicklung auszuweisen und die Note mit zu begründen.

Klasse 13

- | | |
|---------------------------|--------|
| 1. Reflexion über Sprache | 3 Std. |
| 2. Sprachliche Übungen | 2 Std. |
| 3. Umgang mit Literatur | 5 Std. |

1. Reflexion über Sprache

I. *) Lektüre von Texten zur Sprachtheorie unter Beachtung ihrer ideologischen Implikationen
Sprachsoziologische Untersuchungen
Kritische Lektüre von Texten zur Sprachkritik
Sprachpsychologische Untersuchungen

II. Der Schüler lernt, verschiedene Sprachtheorien miteinander zu vergleichen, und wird befähigt, ihre jeweiligen ideologischen Implikationen zu erkennen.

Er wird angeregt, über die Zusammenhänge zwischen Auffassungen von Sprache und Einstellungen zur Sprache im gesellschaftlichen Prozeß zu reflektieren.

*) Gliederungsprinzip siehe Seite 16

Er lernt, verschiedene Texte zur Sprachkritik auf die in ihnen enthaltenen Wertungen hin zu analysieren und ihre Tendenz zu diskutieren.

Er erfährt, wie physiologische und psychologische Gesichtspunkte bei der Beschreibung von Sprache berücksichtigt werden können.

III. Aus diesem Arbeitsbereich bieten sich Aufgaben an für die "Arbeit mit einem gedanklichen Text" und für die "Darstellung eines Sachverhaltes mit kritischer Stellungnahme".

2. Sprachliche Übungen

Die Schüler bereiten sich auf die schriftliche Reifeprüfung vor. Unter den gleichen Bedingungen wie in der Prüfung üben sie sich im Anfertigen von Arbeiten nach den Forderungen der Reifeprüfungsordnung § 15.

Zwei Arbeiten sind anzufertigen, bei denen die Schüler Gelegenheit hatten, aus den drei Darstellungsformen im Sinne der Reifeprüfungsordnung auszuwählen: "Darlegung eines Sachverhaltes mit kritischer Stellungnahme", "Arbeit mit einem gedanklichen Text" und "Arbeit mit einem dichterischen Text".

Bei der Feststellung der Ergebnisse ist wie bei der Beurteilung der größeren schriftlichen Arbeit (Klasse 12) zu verfahren.

Die Schüler bereiten sich darauf vor, in der mündlichen Prüfung auch ihre Gesprächsfähigkeit nachzuweisen.

Bei der Beurteilung der Gesprächsfähigkeit sind dieselben Gesichtspunkte wie bei früheren Übungen zu beachten.

3. Umgang mit Literatur

I. Ausgewählte Werke aus der Weltliteratur

Ästhetische Theorien und ihre historisch-gesellschaftliche Relevanz

Der Unterricht sollte mit den Lehrern der Fremdsprachen abgesprochen werden.

II. Der Schüler muß in der Abschlußklasse fähig sein, die in den Klassen 11 und 12 erlernten Methoden anzuwenden; er soll seine Kenntnisse erweitern, seinen Geschmack verfeinern, sein Urteil - auch an noch nicht kanonisierter Literatur - schärfen.

III. Der Unterrichtsschwerpunkt "Umgang mit Literatur" steht am Ende der Arbeit der Oberstufe, um Lehrern und Schülern Gelegenheit zu geben, sich in Ruhe und ohne Stoffzwang mit Werken der Weltliteratur zu beschäftigen. Der Unterricht muß so flexibel eingerichtet sein, daß der einzelne Schüler in seinen literarischen Neigungen gefördert wird. Damit ist auch die Möglichkeit gegeben, sich auf die mündliche Prüfung vorzubereiten, insofern sie Literatur zum Gegenstand hat.

Anlage

Beispiel für eine didaktische und organisatorische
Gliederung des Deutschunterrichts der Oberstufe
(mit Informationsplan für Schüler)

- I. Das angeführte Beispiel geht von einer 3-zügigen Oberstufe aus. Die Gliederung erfolgt auf der Basis von Tabelle B auf Seite 16 des Bildungsplans.

Jeder Lehrgang wird 3-fach angeboten, so daß für den Schüler die Möglichkeit besteht, zwischen drei von verschiedenen Lehrern didaktisch unterschiedlich ausgestalteten Kursen zu wählen.

Klasse

1. Halbjahr

4 st. Sprachliche Übungen

11

Sp.Ü. an einem Themenkreis aus der Literatur und dem literarischen Leben (z.B. Bilderserien als Literatur; Unterhaltungsroman; politische Lyrik; dialogische und monologische Elemente in Dramen)

Sp.Ü. an einem Themenkreis aus dem Bereich der Anthropologie (z. B. Themen aus der Demographie, Kulturanthropologie, Typenlehre)

Sp.Ü. an einem Themenkreis aus dem Bereich der Öffentlichkeit (z.B. journalistische Texte, Reden)

5 st. Sprachliche Übungen

12

Vorbereitung einer größeren schriftlichen Arbeit mit Themen aus dem Bereich "Literarisches Leben"

Vorbereitung einer größeren schriftlichen Arbeit: Analyse von Einzelwerken

Vorbereitung einer größeren schriftlichen Arbeit mit Themen aus dem Bereich der Kultur-anthropologie

2 st. Sprachliche Übungen *)

3 st. Reflexion über Sprache

13

Vorbereitung zur schriftlichen Reifeprüfung; Übung der drei Darstellungsformen gemäß der Reifeprüfungsordnung mit Schwerpunkt auf

"Darle- oder "Arbeit oder "Arbeit

gung eines Sachverhalts mit kritischer Stellungnahme"

mit einem gedanklichen Text"

mit einem dichterischen Text"

Fragestellungen zu Sprachtheorien in ihren ideologischen Bezügen

Sprachtheoretische Modelle

Kritische Lektüre von Texten zur Sprachkritik und Sprachphilosophie

2 st. Reflexion über Sprache

2 st. Umgang mit Literatur

<p>Empirische Untersuchungen der geschriebenen und gesprochenen Gegenwärtssprache</p>	<p>Diachronische Sprachbeschreibungen</p>	<p>Dialekt-Analysen im Sprachlabor</p>	<p>Wirkungs-u. Interpretationsgeschichte eines Werkes oder eines Autors (z.B. des Nibelungenliedes, Heines, Hölderlins)</p>	<p>Wirkungs-u. Interpretationsgeschichte von zwei gleichzeitig entstandenen Werken (z.B. Tell - Prinz von Homburg 1804 und 1809)</p>	<p>Behandlung mehrerer Werke unter gemeinsamer Fragestellung (z.B. Möglichkeiten d. Romans, unterschiedliche Positionen darzustellen)</p>
---	---	--	---	--	---

11

5 st. Umgang mit Literatur und Gestaltungsversuch

<p>Literarisches Leben (Autor, Werk, Vermittlung, Sichtung, Publikum) am Beispiel der Wirkungsgeschichte eines Autors (z.B. Schiller, Mörike, Heine) oder von Querschnittsanalysen (z.B. 1830/35; 1910/11; 20er Jahre)</p>	<p>Literarisches Leben (Autor, Werk, Vermittlung, Sichtung, Publikum) und eigene Gestaltungsversuche (Glosse, Rede, Essay, Feature)</p>	<p>2 st. Umgang mit Literatur: Zielsetzung wie im ersten Kurs, Stoff entsprechend verkürzt</p>	<p>3 st. Gestaltungsversuch (z.B. Kurzgeschichte, Szene, Essay, Feature)</p>
--	---	--	--

12

5 st. Umgang mit Literatur

<p>Werke der Weltliteratur unter einem gemeinsamen Thema</p>	<p>Werke der Weltliteratur unter gemeinsamer Fragestellung: Einfluß außerliterarischer Entwicklungen (z. B. der Technik) auf tradierte literarische Formen</p>	<p>Werke der Weltliteratur unter gemeinsamer Fragestellung: Moderne Formen szenischer Gestaltung (Theater, Film, Fernsehen)</p>
--	--	---

13

II. Das angeführte Beispiel kann in folgender Weise abgewandelt werden:

Die Lehrgänge "Umgang mit Literatur" sind nicht mehr an einzelne Klassenstufen gebunden, sondern werden den Schülern der Klassen 11 bis 13 frei zur Wahl gestellt.

*) Die Themenstellung für den Reifeprüfungsaufsatz kann in folgender Weise geregelt werden:

Die in der Oberstufe tätigen Deutschlehrer beschließen auf Vorschlag der Fachlehrer der Kurse "Sprachliche Übungen" in der 13. Klasse die Themen für alle drei Gruppen einheitlich. Wegen der unterschiedlichen Vorbildung der Schüler erhält jeder Prüfling in den drei Darstellungsformen je drei Themen zur Auswahl.

Informationsplan für Schüler

Vorbemerkung

Damit Schüler aus dem Kursangebot sinnvoll wählen können, ist es notwendig, ihnen genügend Informationen über die Gliederung des Deutschunterrichts in der Oberstufe und über die Ziele der einzelnen Lehrgänge zu geben. Für solche Informationspläne liegen bisher kaum Erfahrungen vor. Deshalb wird in dieser Anlage nur ein Beispiel für einen Arbeitsbereich als Anregung angeführt. Es wird vorgeschlagen, solche Pläne in Fachkonferenzen - evtl. zusammen mit Schülern - zu formulieren.

Informationsplan

Der Deutschunterricht umfaßt vier Arbeitsbereiche:

Sprachliche Übungen, Reflexion über Sprache, Umgang mit Literatur und Gestaltungsversuch. Der Unterricht wird in Lehrgänge aufgegliedert, in denen jeweils einer dieser Arbeitsbereiche im Mittelpunkt steht. Die Lehrgänge in den Klassen 11 bis 13 verteilen sich wie folgt:

<u>Klasse</u>	<u>1. Halbjahr</u>	<u>2. Halbjahr</u>
11	4 st. Sp	2 st. R 2 st. L
12	5 st. Sp	5 st. L oder L u.G
13	2 st. Sp 3 st. R	5 st. L

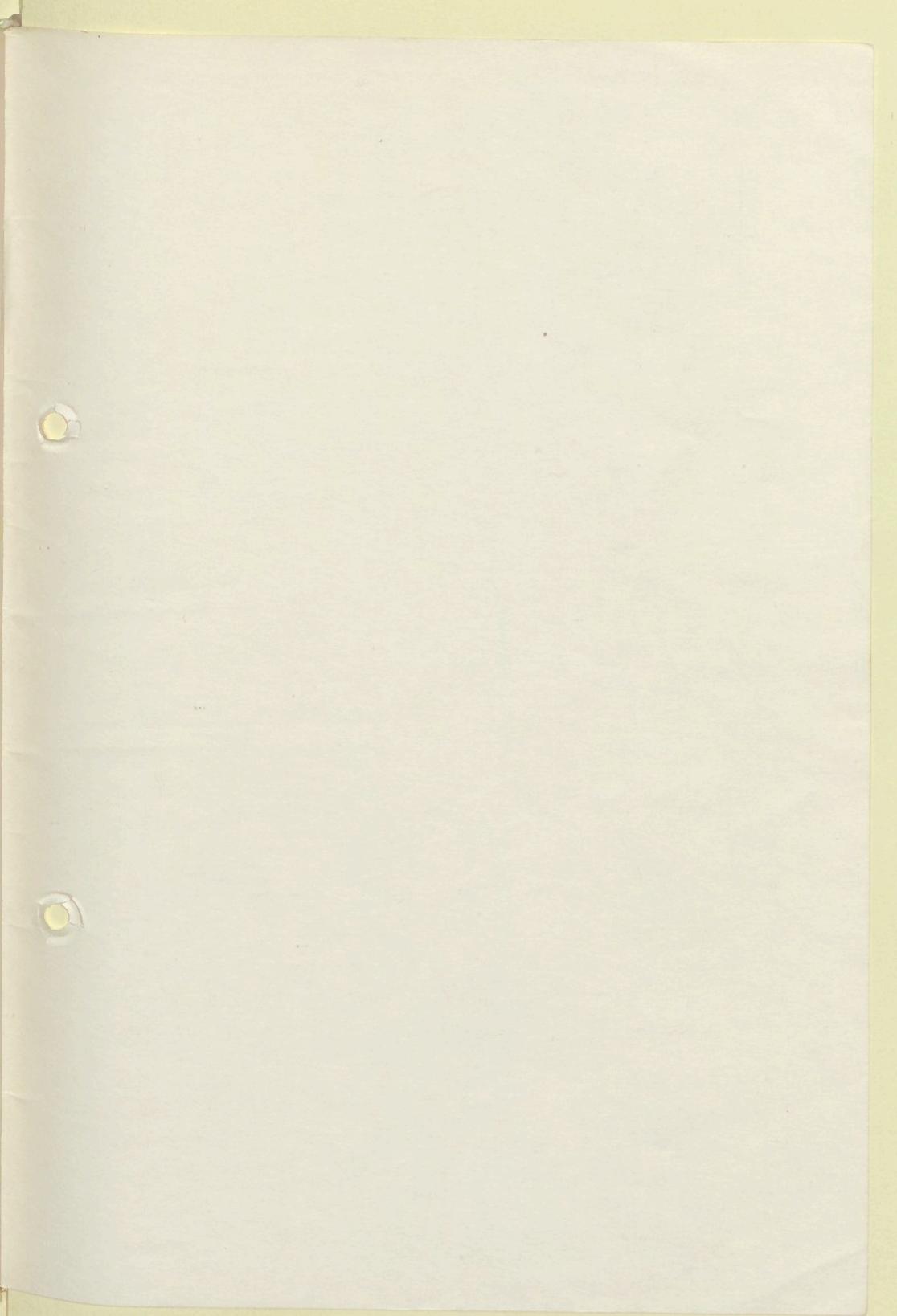
(Die Zahlen bezeichnen Wochenstunden.)

Je nach Anzahl der Parallelklassen werden Lehrgänge angeboten und allen Schülern einer Klassenstufe zur Wahl gestellt. Die parallelen Lehrgänge haben alle die gleiche Zielsetzung, unterscheiden sich aber in der Thematik und den Übungsaufgaben.

Sprachliche Übungen

Zielsetzung: Ausbildung der für Studium und Beruf erforderlichen sprachlichen Fertigkeiten

<u>Klasse</u>	<u>Ziele</u>	<u>Übungen</u>	<u>Leistungsnachweis für die Versetzung</u>
11	Darstellung eigener und fremder Auffassungen Beherrschung der Gesprächs- und Diskussionsleistungen	Aus einem wissenschaftlichen Buch berichten Die Auffassungen verschiedener Autoren vergleichen Protokolle anfertigen Fragen für ein Problemgespräch formulieren Arbeitstechniken erlernen: Exzerpieren, zitieren, darlegen, diskutieren	2 schriftliche Referate 1 Gesprächsprotokoll (stets nur Teilaufgaben aus einem Gesamtthema)
12	Erlernen von Arbeitsweisen und Techniken zur Anfertigung größerer schriftlicher Arbeiten	Anfertigung einer größeren schriftlichen Arbeit Rahmenthemen in Gruppenarbeit Spezialthemen in Einzelarbeit im Unterricht und als Hausarbeit dabei Übung der für die Reifeprüfung vorgeschriebenen Formen	Eine größere schriftliche Arbeit (Hausarbeit nach § 7 der Reifeprüfungsordnung im Anschluß an diese Arbeit möglich) 1 "Darlegung eines Sachverhalts mit kritischer Stellungnahme" 1 "Arbeit mit einem gedanklichen Text" Kriterien: 1. Darstellung des Sachverhalts 2. Verdeutlichung des Problemgehalts 3. Diskussion der Gründe für eine Stellungnahme
13	Vorbereitung auf die schriftliche Reifeprüfung	Die 3 Formen der schriftlichen Reifeprüfung nach § 15 der Reifeprüfungsordnung	2 Arbeiten aus den 3 Formen nach Wahl Kriterien: siehe Klasse 12



Abstrakte Theorie

Abstrakte Theorie der Zahlentheorie und ihrer Anwendungen, speziell Zahlen, Buchstaben

Abstrakte

Abstrakte

Die Theorie der Zahlentheorie und ihrer Anwendungen, speziell Zahlen, Buchstaben

Die Theorie der Zahlentheorie und ihrer Anwendungen, speziell Zahlen, Buchstaben

Die Theorie der Zahlentheorie und ihrer Anwendungen, speziell Zahlen, Buchstaben

Die Theorie der Zahlentheorie und ihrer Anwendungen, speziell Zahlen, Buchstaben

Die Theorie der Zahlentheorie und ihrer Anwendungen, speziell Zahlen, Buchstaben

Die Theorie der Zahlentheorie und ihrer Anwendungen, speziell Zahlen, Buchstaben

Die Theorie der Zahlentheorie und ihrer Anwendungen, speziell Zahlen, Buchstaben

Die Theorie der Zahlentheorie und ihrer Anwendungen, speziell Zahlen, Buchstaben

Die Theorie der Zahlentheorie und ihrer Anwendungen, speziell Zahlen, Buchstaben

Hessen
SB881 563
Bildungsplan für das Fach Deutsch
an den Gymnasien des Landes Hessen
12.6.1969

Wiesbaden. 1969 KuMi

1

27.1.88

6

